



Die Angstpartei

Die Legende vom armen Schweizer, von allen gehänselt und ausgenützt

Wer etwas nicht versteht, kann entweder offen und neugierig darauf zugehen oder sich angstvoll verschliessen. Die grösste Partei der Schweiz geht auf dem zweiten Weg in die Zukunft. Ob Blocher und seine Mannen selber gut getarnte Angsthasen sind oder ob sie die Zukunftsängste nur für ihre Machtpolitik schüren, bleibt offen. Sicher ist: Die Ängste des Volkes sind ihr politisches Kapital, das sie geschickt zu mehren wissen. Zum Nachteil von allen, die eine bessere Zukunft wollen.

PAUL DOMINIK HASLER

Die SVP weiss, was sie will. Das imponiert und beruhigt in einer Zeit, in der alles drunter und drüber geht. Vor allem ältere Leute wissen das zu schätzen. Die Differenziererei treibt sie auf die Palme, schliesslich war das früher auch nicht nötig.

Eine der wichtigsten Orientierungshilfen in der komplexen politischen Welt ist die Angst. Sie schafft Klarheit, indem sie Bedrohungen identifiziert und Konturen schafft. Hier ist die SVP Spitze, sie ist die eigentliche Angstpartei. Keine andere politische Kraft versetzt ihre Anhänger und Gegner dermassen in Angst und Schrecken mit ihrem politischen Programm. Die Schweiz ein zutiefst unsicherer Ort, bedroht von den Inter-

essen Brüssels, untergraben vom Fundamentalismus des Islam, zerfressen von Sozialschmarotzern und korrodiert von den grünen Volksverrättern. Kein Wunder, sind zur Verteidigung der letzten Fragmente schweizerischen Festlandes alle propagandistischen Mittel recht. Und so fühlt sich das SVP-Programm denn auch an: Krieg an allen Fronten, die Reserve an die Waffen, die Schotten dicht.

Die Herde der armen Schäfchen

Es wundert, warum sich die schweizerische Politikultur diesen Müll gefallen lässt. Er verhindert die sachliche Auseinandersetzung, die Alten greifen nach dem mentalen Karabiner und

Sozialhilfeempfänger mit BMW, gewalttätige Asylbewerber, korrupte Politiker: Das tut so weh, dass eine Erste-Hilfe-Partei für die Übergangenen längst fällig war. Sie versammelt die armen weissen Schäfchen, um ihnen Schutz zu geben vor der bösen unwirtschaftlichen Welt.

die Jungen der Unterschicht folgern dem Ruf zu den Schweizerfahren. Ihnen hilft das einfache SVP-Weltbild, mit all den misslungenen Kompromissen und Nettigkeiten, denen auch sie fast erlegen wären, abzuschliessen. Denn auch für sie hat es zu wenig Platz, ist das Leben zu eng, finanziell und sozial. Nicht mehr der Neger ist arm, sondern man selber, das ist die Wahrheit. Und sie tut so gut, dass man sie sich gegenseitig immer wieder erzählt.

Die Mischung aus Angstmacherei und Opferlegende der Rechtschaffenen gibt das Mittel, mit dem man die Wunden heilen will. Sozialhilfeempfänger mit BMW, gewalttätige Asylbewerber, korrupte Politiker: Das tut so weh, dass eine Erste-Hilfe-Partei für die Übergangenen längst fällig war. Sie versammelt die armen Schäfchen (nur die weissen natürlich), um ihnen Schutz zu geben vor der bösen unwirtlichen Welt. Die SVP als infantiler Trostverein, die jedem Einzelnen immer wieder bestätigt, wie lange er betrogen, geplagt und vernachlässigt wurde. Aber glücklicherweise ändern die Zeiten, denn nun wird aufgeräumt!

Angst macht klein

Angst ist das Reduktionsmuster schlechthin. Man kann nicht wachsen unter Angst, sondern wird kleiner, enger, härter. Der Raum, den man aufgibt, wird frei für jene, an die man seine

Entscheidung delegiert hat. Sie sollen handeln, schützen, aktiv werden. Diese Mischung aus persönlichem Rückzug und politischem Freipass ist schädlich für ein demokratisches Land und seine Bewohner. Sie suggeriert, dass die Lösung in der Vereinfachung liegt und negiert, dass wir zur Härte greifen müssen, um die Vereinfachung aufrecht zu erhalten. Denn die Welt ist nicht einfach. Sie lässt sich nicht in schwarze und weisse Schafe unterteilen. Es gibt auch Ziegen, Kühe, Wölfe und eine ganze Arche voller anderer Tiere. Man muss der Realität Gewalt antun, um sie in dieses Bild zu zwingen.

Es ist Zeit, die SVP als Angstpartei zu erkennen – Dinge beim Namen zu nennen, ist klärend und für viele entspannend. Denn Angst ist eine Reduktion, der man sich auch wieder entziehen kann. Man kann erkennen, dass man in eine Richtung gegangen ist, wo die Welt eng wird und man kann die Richtung ändern. Genuss, Freude und Offenheit tun gut – das darf auch etwas kosten. Die Legende vom armen Schweizer, der von allen geplagt und gehänselt wird, ist ein kindliches Bild, von dem man sich verabschieden sollte, wenn man erwachsen werden will.

Der Autor ist Gründer und Leiter des Büros für Utopien in Burgdorf und Berlin und schreibt regelmässig für den Zeitpunkt.

www.utopien.com

Dies ist eine politische Botschaft



Dieses Signet hat ein Mitglied der Europäischen Kooperative Longo Mai schon vor einiger Zeit gezeichnet. Mit der Schäfchenkampagne ist es unversehens zu einem politischen Symbol aufgestiegen. Wir finden: zu einem ganz hervorragenden.

Kurz vor den Wahlen wurde es noch in einer Auflage von einigen hundert Stück in Umlauf gebracht – den Ausgang konnte es nicht mehr beeinflussen. Wir wünschen dem Signet, das als Ansteckknopf erhältlich ist, grosse Verbreitung.

Bezug: Kooperative Longo Mai, 2863 Undervelier,
032 426 59 71 montois@vtxmail.ch